

Aus: Die Union - Dresden Nr.66 v.9.8.47

Wer hat was gegen Winnetou ?

Lebhafte Aussprache in Radebeul - Gegensätzliche Urteile  
Jugend entscheidet selbst

Soll unsere Jugend die in mehr als zwanzig Sprachen übersetzten, mit viel dichterischer und erzieherischer Freiheit geschriebenen 64 Werke des erzgebirgischen Webersohnes Karl May lesen oder nicht ? Soll der nun über 40 Jahre währende Streit um Wert oder Unwert seiner Literatur nun endlich abgeschlossen werden mit dem Finden des richtigen Weges, oder soll man die Frage in der Schwebe halten und die Entscheidung dem jungen Menschen selbst überlassen, der ja in erster Linie als Leser in Frage kommt ? Soll man Karl May von der politischen oder von der schriftstellerischen Seite aus beurteilen, politisch deshalb, weil die jüngste Vergangenheit mit nazistischen Unmenschlichkeiten in gewisser Beziehung mit den Schilderungen von Abenteuer, Rassenkampf zwischen Weiß- und Rothaut, Marterpfahl und Lüge zusammenhängt ? Oder soll man die mit seinen Erzählungen beabsichtigten erzieherischen Wirkungen zu Menschenachtung, gegenseitiger Hilfe, Unterstützung des Schwachen durch den Starken, zu Wahrheit und Ehrlichkeit, Güte und Hilfsbereitschaft, zu menschenallumfassender Liebe im weitesten Sinn dieser Auslegung beurteilen ?

Fragen über Fragen, zu deren Für und Wider die Bezirksjugendschule Radebeul hoffnungsfrohe Jugend, reiferes und abgeklärtes Alter eingeladen hatte. Der Ausspracheabend sah eine stark mitgehende Zuhörergemeinde von mehr als 1.200 Menschen in gesunder, unparteiischer Mischung von Bejahung und Verneinung. Nach dem Wunsch der Dresdner Veranstalter, der Jugendschule und des Kulturbundes, sollte der Abend eine endgültige Stellungnahme und Entscheidung noch nicht bringen; sie wird in absehbarer Zeit vom Mitteldeutschen Rundfunk im Dresdner Sendesaal nochmals ausführlich dargelegt werden. Offen gestanden: die Jugend, die sich mit Beifall und Ablehnung oft über die parlamentarischen Gepflogenheiten hinaus mit Mehrheit für Karl May ausgesprochen haben dürfte, geht mit der Last der eigenen Urteilsfindung an die Kritik heran, wobei zu sagen wäre, daß der Karl-May-Verlag eine Genehmigung zur Wiederaufnahme seiner Tätigkeit noch nicht erhielt und auch die öffentlichen Büchereien in Sachsen zum größten Teil die Karl-May-Werke nicht mehr führen, andererseits das Karl-May-Museum in Radebeul unter der Leitung von Patty Frank nach wie vor ohne Einschränkung für die in- und ausländischen Besucher geöffnet bleibt und die Karl-May-Stiftung in Höhe von zwei Millionen Reichsmark nach dem Willen Karl Mays dem sächsischen Volk erhalten bleiben soll und daher auch von der Landesregierung verwaltungsmäßig übernommen wurde.

Stadtrat Rentzsch (Dresden) folgerte aus seinen Erlebnissen während der Nazizeit und deren Grausamkeiten, daß die NS-Wachmannschaften aus den Karl-May-Schilderungen die Anweisungen für ihre Verbrechen entnommen hätten. - Die erzieherischen Grundsätze, die Karl May verfolgt habe, stellte Kirchendirektor Thürmer von der Evangelischen Schriftenmission in Leipzig heraus, der sich, 72jährig, auch heute noch als begeisterter Karl-May-Anhänger erklärt und für seine bejahende Stellungnahme starken Beifall erntete. Das Ausland kenne keine Frage für oder wider Karl May. Die christliche Jugend greife auch heute noch gern und freudig nach diesen Werken, denn sie enthielten die Bekenntnisse zu Menschentum, Pazifismus, Hilfe und menschlichem Edelmut. Direktor Thürmer wünschte die Einsetzung eines Arbeitsausschusses mit Vertretern aller Richtungen nicht nur aus Sachsen, sondern aus ganz Deutschland zur Klärung dieser Frage.

Die gegenteilige Meinung vertrat Stadtbibliotheksdirektor Naumann (Meißen), der eine EntschlieÙung der gesamten deutschen Lehrerschaft aus dem Jahre 1932 anführte, die die Karl-May-Werke für die Jugend ablehnt.

Er verurteilte den Karl-May-Verlag als eine literarische "Gift- und Sudelküche" und mußte nach lebhafter Ablehnung durch die Jugend seine Ausführungen vorzeitig abbrechen. - Prof. Stolte (Jena) unterstrich die Stellungnahme von Direktor Thürmer und führte als bejahenden Zeugen Karl Liebknecht an, der noch kurz vor seiner Ermordung durch die Faschisten Karl May als Verfechter der Menschengüte, Hilfsbereitschaft und Ritterlichkeit bezeichnete. - Scharf ablehnend äußerte sich Stadtdirektor Prof. Trinks (Dresden), der ausländische Schriftsteller empfahl und damit auf lebhaften Widerspruch der Jugend stieß. - Patty Frank, der Verwalter des Karl-May-Museums, bat die Zuhörer in das Museum als wissenschaftlich unantastbare ethnologische Sammlung auch heute anerkannt.

Als Vertreter der Jugend erinnerte sodann Wolfgang Ulrich an die Tatsache, daß die Karl-May-Werke in Frankreich als Schulprämien ausgesetzt und in England als Schullesebuch für den Deutschunterricht benutzt würden. Der russische Hochschuldozent Antonow habe bei seinem Besuch des Karl-May-Museums im vergangenen Jahr bedauert, daß Karl May mit seinen geschilderten besten Charaktereigenschaften in Rußland noch zu wenig bekannt geworden sei. - Abschließend schilderte der Intendant des Landessenders Dresden, Dr. Mauthner, seine Erlebnisse in den KZs, die ihn immer wieder an die Karl-May-Schilderungen denken ließen und ihm die Frage vorlegten, ob sie als die Vorbilder für die unmenschlichen Handlungen während der Nazizeit gegolten haben. Die Jugend solle die Bücher lesen und aber sich selbst die Frage nach Für und Wider beantworten.

W-r.